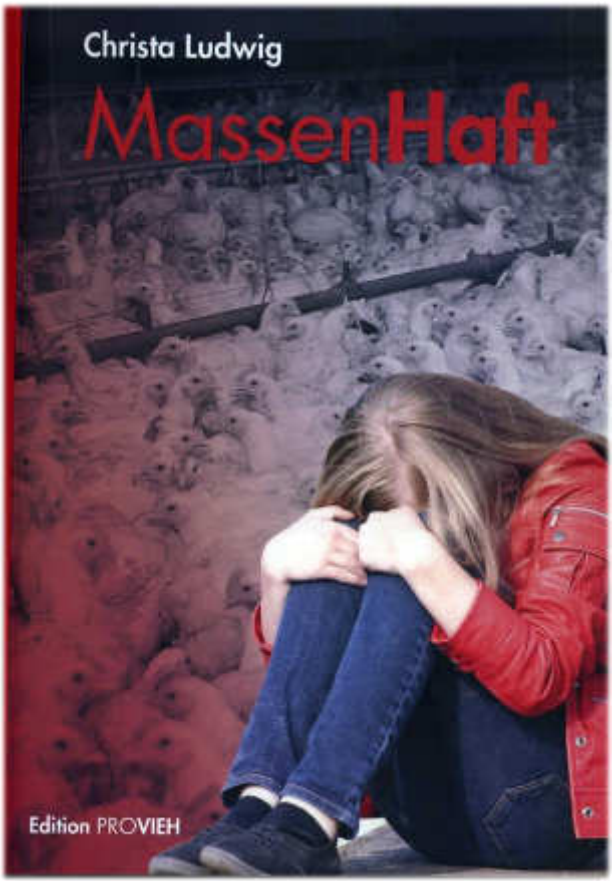
November Dezember
Januar



„MassenHaft“

– und das in Deutschland…!

Nachdenkliche Schüler/-innen der Richard-Müller-Schule in der Lesung von Christa Ludwig über Massentierhaltung

von Adriana Schellenberger/ Maria Belz (LK Deutsch)

„Es wird keine freudige Lesung, denn das Thema ist einfach zu schrecklich“, warnte Christa Ludwig ihr Publikum bereits zu Beginn ihrer Lesung vor. Anschließend präsentierte die renommierte Jugendbuchautorin Hohenfels den vierzig Schülerinnen und Schülern zweier Deutsch-Leistungskurse im Rahmen der alljährlichen Veranstaltungsreihe „Literatur im November“ an der Richard-Müller-Schule Auszüge aus Ihrem Werk „MassenHaft“.

Ihr erstes Werk zum Thema Massentierhaltung veröffentlichte Christa Ludwig bereits 1997 unter dem Titel „Die Federtoten“. Völlig überarbeitet und auf Grundlage aktueller Fakten, die die engagierte Schriftstellerin in jahrelanger Recherche zusammengetragen hat, erzählt „MassenHaft“, eine Collage aus Literatur und Sachbuch, ungeschönt und in drastischen Bildern vom 35tägigen Leben eines Brathähnchens. Die Autorin konfrontierte die Schüler/-innen der Kurse von Frau Nösner und Herrn Pauthner mit einem schonungslosen Einblick in die „tatsächlichen Umstände der Fleischherstellung“, wie sie eben nicht in Drittwelt-Ländern, sondern im Deutschland der Gegenwart vielfach anzutreffen sind. Eingebettet in eine fiktive Rahmenhandlung, in der ein 15jähriges Mädchen Nachforschungen über die Tätigkeit ihres Vaters, dem Chef eines Mastbetriebs, anstellt und dabei erschütternde Entdeckungen macht, führte die Autorin mit ihrem Werk die Schüler/-innen immer wieder in eine individuelle Auseinandersetzung mit den Zuständen in der Massentierhaltung. Zu moralisieren brauchte Christa Wolf dabei zu keinem Zeitpunkt, sprachen doch die unbestreitbaren Fakten bereits eindringlich für sich: inflationärer Einsatz von Antibiotika an Tiere zur Verhinderung von Seuchen und zur Steigerung des Muskelwachstums, Überdüngung, Verschmutzung des Grundwassers, Rodung von Regenwaldflächen als Futtermittelflächen, Verkrüppelung von Gliedmaßen angesichts einer „artgerechten Haltung“, die diese Bezeichnung gemäß gesetzlichen Vorgaben zwar führen darf, kaum aber verdient hat.

So verwunderte es auch nicht, dass sich im Anschluss an die sehr intensive Lesung noch ein reger Austausch zwischen den vom Thema sichtlich ergriffenen Schülern und der Autorin entwickelte. „Die Möglichkeit, etwas an den Zuständen zu ändern“, so die Botschaft von Christa Ludwig „liegt in der Verantwortung eines jeden Einzelnen“.

Hoch hinaus – ohne tiefen Fall

Zum „Schnupper-Klettern“ traf sich die Klasse WG 12e im November mit ihrem Sportlehrer Herr Brandner in der Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins in Petersberg.

von Laura Selbach(WG12e)

Da die wenigsten Erfahrungen mit dieser Sportart hatten, begann der Tag mit gemischten Gefühlen. Während ein Teil der Schüler sich noch im Umkleideraum umzog, machten sich die anderen schon ein Bild von der 1080m² großen Halle. Neben den Kletterwänden hat die Anlage auch einen Boulderraum. Hier wird in Absprunghöhe geklettert und gesichert wird der Kletterer durch Weichbodenmatten.

Nachdem alle kletterfertig umgezogen waren, lernten wir unsere zwei Trainer kennen. Am Anfang erklärten sie uns die Sicherungstechniken. „Toprope“ heißt die Sicherungsmethode, mit der wir kletterten. Bei dieser Methode sind die Seile vorinstalliert.

Gesichert wird der Kletterer mit einem von oben kommenden Seil, das am oberen Ende umgelenkt ist. Der Sichernde am Boden sorgt für die Seilspannung. Durch die Seilbremse benötigt er wenig Kraft, um das Seil sicher zu halten. Die Trainer sagten, wenn wir doch mal abrutschen sollten, werden wir nach wenigen Zentimetern vom Seil abgefangen und wichtig sei, dass der Sichernde den Kletterer langsam und kontrolliert ablasse. Daraufhin sollten wir uns in 3er-Gruppen einteilen und unsere Sicherheitsgurte anziehen. Bevor wir klettern durften, überprüften die Trainer die Gurte „Partnercheck“.

Schnell merkten wir, dass die Kletterer den Sichernden sehr stark vertrauen mussten und diese quasi die „Lebensversicherung“ darstellten. Das fiel uns anfangs gar nicht so leicht. Doch nach und nach wurden wir mutiger und trauten uns mehr zu, sodass das Klettern begann Spaß zu machen.

Am Ende des Kurses stand dann noch die Benotung unserer Kletterkünste auf dem Programm. Die Schüler konnten sich zwischen drei verschiedenen Routen entscheiden. Zwei der drei Routen gingen nicht nur senkrecht hinauf sondern variierten zusätzlich in den Überhängen. Konnte man die Höhenangst allerdings doch nicht überwinden, hatte man die Möglichkeit eine Route im Boulderraum zu klettern.
Um 13 Uhr war die sportliche Veranstaltung zu Ende. Wir verabschiedeten uns von den Trainern und gingen mit vielen neuen Eindrücken und einigen Grenzerfahrungen nach Hause.

Schulgemeinde veranstaltet Tag gegen Rassismus

Der 27. Januar 2015 als der Holocaust-Gedenktag stand an der Richard-Müller-Schule ganz im Lichte von „Schule ohne Rassismus“. Das SV-Team mit Schulsprecher Niclas Bott und dem Integrationsbeauftragten Dr. Larbi Tajani hatte den Tag mit einem hochkarätigen Programm, bestehend aus Eröffnungsfeier, zahlreichen Vorträgen, Workshops und persönlichen Begegnungen, auf die Beine gestellt.

Ein Teil der Lehrerband „The Richies“ (Jürgen Feller, Torsten Schumacher, Stefan Theiner) stimmte die Anwesenden mit „On the border“ und bedrückenden Bildern von Flüchtlingen und deren Schicksalen auf den Tag ein. Nach Willkommensworten von Niclas Bott und der Schulleiterin Claudia Hümmler-Hille sprachen Fuldas Bürgermeister Dag Wehner, Erster Kreisbeigeordneter des Landkreises Fulda Dr. Heiko Wingenfeld, Ralf Zwengel von Die Grünen und der Historiker Dr. Michael Imhof eindringliche Grußworte. Die Redner spiegelten Rassismuserscheinungen sowohl im Gedenken an den Holocaust als auch in der gegenwärtigen Diskussion um „Pegida“ und ähnlichem Gedankengut. Stolz schwang in den Grußworten mit, als diese auf die am Vortag stattgefundene Gegendemonstration auf dem Universitätsplatz verwiesen. Der eindringliche Appell an die mit höchster Aufmerksamkeit zuhörenden Schüler und Schülerinnen sensibel zu sein, der fatalen Kette „Überheblichkeit – Ausgrenzung – Auslöschung aus dem Gedächtnis – Gewalt gegen Minderheiten“ keine Chance in ihrem Leben einzuräumen, wurde gehört. Weitere Beiträge von Richie’s Cool Band , insbesondere der Titel „Es fängt genauso an“ jagte so manchem Zuhörer einen Schauer über den Rücken, wie sich nach der Veranstaltung einige Stimmen vernehmen ließen. Der Kurs Theater/Darstellendes Spiel der WG 12 unter der Leitung von Carmen Knupp setzte mit seinen Standbildern zu Konfliktsituationen und deren Lösungsmöglichkeiten ein weiteres Highlight.

Der SV war es gelungen, eine Reihe ausgewiesener Fachleute zu verschiedenen Aspekten von Rassismus und Intoleranz einzuladen. So hatte die Schulgemeinde der Richard-Müller-Schule im Anschluss Gelegenheit, Vorträge und Workshops zu besuchen.

AUSBILDUNGSPLATZ?
GLEICH HIER IN DER NÄHE!
... bei RhönSprudel – dem Mineralbrunnen mit Top-Perspektiven für dich!
Was dich erwartet:
• Eine dezentrale Ausbildung in den einzelnen Abteilungen, die bei Bedarf überbetrieblich ergänzt wird
• Qualifizierte und erfahrene Ausbilder – unsere Auszubildenden sind oft die Kammerbesten der IHK
• Innovative Technik, wie zum Beispiel modernste Produktionsanlagen
• Nach der bestandenen Prüfung ein mindestens sechsmonatiger Arbeitsvertrag bei RhönSprudel, einem der führenden Mineralbrunnen in Deutschland
Wenn du also an einer attraktiven Ausbildung sowie einem anspruchsvollen und facettenreichen Arbeitsumfeld interessiert bist, dann bist du hier genau richtig!
Jetzt bewerben!
Infos unter:
www.rhoensprudel.de/azubi
Wir bilden in folgenden Bereichen aus:
Kaufmännischer Bereich, Technik, Qualität, Produktion und Transport
RHÖN SPRUDEL
SEIT 1781
Der Genuss reiner Natur – aus den Tiefen des Biosphärenreservats.

„Schon krass, was die durchmachen müssen.“ -

Deutsche Schüler und Flüchtlinge nähern sich an. Berufsfachschüler/innen und Flüchtlinge lernen gemeinsam.

Von Schülerinnen und Schülern der Klasse BFS 10a

Am Dienstag, den 27.1.2015 fand an der Richard-Müller-Schule in Fulda ein „Tag gegen Rassismus“ statt. Die BFS10a hat dabei die Intensivklasse 1 näher kennengelernt. Gekannt haben sie sich schon durch das Aneinander-vorbei-laufen, aber sie hatten bisher nicht den Mut gehabt, sich anzusprechen. Nun hatten sie die Gelegenheit, das nachzuholen.
In die Intensivklasse gehen Jugendliche mit Migrationshintergrund, hauptsächlich um Deutsch zu lernen. In diesem Projekt vom 27.1. ging es darum, die Flüchtlinge, die erst seit ein paar Monaten in Deutschland leben, näher kennenzulernen und sie mehr in die Schule zu integrieren. Das Projekt, das in der 5. Stunde startete, begann erst zögerlich, erst nach und nach wurde die Scheu überwunden. Sie trafen sich in einem Stuhlkreis und bildeten dann kleine Zweier- bis Fünfergruppen. Die Flüchtlinge erzählten in den Gruppen von ihrer Flucht nach Deutschland und u.a. auch wie es ihnen nun hier in Deutschland gefällt. Die Jugendlichen gestalteten gemeinsam Plakate und erstellten Steckbriefe.
Wenn sich die Schüler auch einmal privat treffen werden, hat sich das Projekt gelohnt. Die BFS 10a und die Intensivklasse 1 werden nun einmal die Woche zusammen Unterrichtet haben.
Begleitet wurde dieses Projekt auch von OsthessenNews, die einen Bericht und einen Film auf ihrer Webseite dazu veröffentlicht haben Außerdem erschien ein Artikel zum „Tag gegen Rassismus“ am 28.1.2015 in der Fuldaer Zeitung mit einem Foto von diesem Projekt.

Emine und Daniel sind beide 17 Jahre alt und Berufsfachschüler an der Richard-Müller-Schule in Fulda. Am Dienstag war für die beiden ein besonderer Tag: sie trafen auf junge Flüchtlinge, die seit ein paar Monaten in Deutschland leben. Obwohl sie mit Emine und Daniel zur Schule gehen, ist man sich kaum begegnet. "Man hat sich zwar mal gesehen, aber wir sagen uns nicht mal 'Hallo' oder haben miteinander zu tun. Heute treffen wir die Flüchtlinge und wollen sie näher kennenlernen", so Emine Bilici. Die Schüler und Lehrer der Richard-Müller Schule haben den "Tag gegen Rassismus" ins Leben gerufen, an dem die Begegnung stattfinden soll.

Die Jugendlichen, die Emine und Daniel kennengelernt hatten, haben eine harte Zeit hinter sich. Sie mussten aus ihrer Heimat fliehen und versuchen jetzt in Deutschland Fuß zu fassen. An der Richard-Müller Schule gibt es drei Intensivklassen, in denen die Flüchtlinge fast rund um die Uhr Deutsch lernen. Nun soll Ihnen auch der Zugang zu Gleichaltrigen vereinfacht werden. Das Zusammentreffen war zunächst noch sehr zögerlich, die Jugendlichen fanden sich erst nach und nach in kleinen Gruppen zusammen. Nachdem die erste Scheu überwunden war, unterhielten sich die Schüler über ihre Herkunft und ihre Hobbys. Die jungen Flüchtlinge erzählten zudem von ihrer Flucht nach Deutschland. "Wir wissen von den jungen Menschen nur das, was sie uns erzählen", so Beratungslehrer Matthias Diegelmann. "Die haben schlimme Zeiten hinter sich. Was sie auf der Flucht erleben, ist schon schlimm. Hier sind auch junge Frauen dabei, die Furchtbares erlebt haben. Das können wir gar nicht alles auffangen, diese Traumata. Wir können nur da sein."
Die Schüler werden in Zukunft einmal pro Woche zusammen unterrichtet werden. Am Dienstag konnten die Jugendlichen bereits ihre erste Scheu überwinden und lernten sich kennen. "Da bekommt man schon Gänsehaut, wenn man hört, was die so alles hinter sich haben", so Berufsfachschüler Daniel Bergen. "Aber die sind so nett und ich kann mir auch vorstellen, einmal privat was zu unternehmen."

Wenn die Jugendlichen sich nicht nur im Unterricht, sondern sogar privat treffen, dann hat das Projekt der Richard-Müller-Schule tatsächlich funktioniert und Integration ist für die Schüler mehr, als nur ein Fachwort.

(Artikel bei Osthessennews am 28.1.2015)

Im „Wortreich“

Zur Abrundung ihrer Kooperation und um die entstandenen Kontakte zu vertiefen, unternahmen die Klasse BFS 10a und die Intensivklasse 1 dann im Sommer eine gemeinsame Klassenfahrt.

Ein halbes Jahr lang hatten wir gemeinsam mit der Intensivklasse 1 eine Deutschstunde. Hier lernten wir spielerisch die Regeln der deutschen Grammatik. Wir spielten Stadt – Land – Fluss, würfelten Begriffe und erstellten vielfältige Arbeitsblätter. Zum Abschluss planten wir eine gemeinsame Klassenfahrt, die natürlich auch mit der deutschen Sprache zu tun haben sollte. Schon auf der Zugfahrt nach Bad Hersfeld bekamen wir den Fragebogen „Weltenbummler“, der von der Homepage des Museums „Wortreich“ heruntergeladen werden kann.

Das Museum „Wortreich“ in Bad Hersfeld ist ein Mitmachmuseum, in dem mehr als 90 Mitmachexponate stehen.
Besonders interessant fanden wir das spielerische Lernen, wie zum Beispiel das „Wörter-Basketball“, hier werden im Team Wörter um die Wette geworfen. Endlich einmal nicht still sitzen.

Neu für uns waren die Klangstäbe und die Erfahrung, dass der menschliche Körper Elektrizität ableitet und Töne erzeugt. Besonderen Spaß hatten wir dabei, einen Abdruck von unserem Körper zu machen und zu versuchen, unsere Körperhaltung zu verbessern. Auch der Test, welche EU–Sprachen man versteht, löste viel Gelächter aus.
Auf der Festspielbühne im Kleinformat probierten wir die verrücktesten Hüte und Verkleidungen an und inszenierten unser eigenes Theater. An Rednerpulten konnten wir mit Mikro für unsere nächste Präsentation üben.
Ali und Julian hatten besonderen Spaß an der Moderation von Radiosendungen und daran, Frau Kling und Frau Schmidhuber-Mörmel in ihre Moderation mit einzubeziehen.

Zum Schluss durften wir ganz legal mit Graffitti die Wand besprühen!
Die Gedanken sind frei und können erstaunlich viel bewegen: Durch Entspannung und Konzentration konnten wir einen Ball bewegen. Die Gehirnaktivität wird bei Mindball auf einen Ball übertragen und bringt diesen in Bewegung.

Ein Stadtbummel in Bad Hersfeld rundete die Fahrt ab. *(Bericht der BFS 10a)*

Die utopische Klasse im Europäischen Wettbewerb 2015

Der Literaturkurs beteiligte sich erneut an einem eTwinning-Projekt

Von Helga Korodi

Die Teilnehmer des eTwinning-Projekts „Die utopische Klasse" der Richard-Müller-Schule in Fulda und der Lenauschule, in Temeswar / Timisoara setzen sich mit dem Spannungsfeld Utopie und Alltag im Rahmen des Europäischen Wettbewerbs 2015. „Das europäische Jahr der Entwicklung" kreativ auseinander. Sie ziehen in Text- und Bild-Collagen Beispiele aus Literatur und Kunst heran und bannen mit künstlerischen Mitteln die „schlafenden Dämonen" der Manipulation, der Zerstörung und des Krieges. Die Voraussetzungen eines "Ewigen Friedens" entdecken die Projektteilnehmer mit Laura Vietense, Politik- und Geschichtsstudentin im letzten Studienjahr.

Literatur, Kunst und Europapolitik motivieren zu weiteren intertextuellen Darstellungen, die das Projektthema vertiefen: Präsentationen, Fallstudien / Interviews, Gegentexte. Die Innovation liegt in der Verknüpfung der „Theorie des Verstehens" (TTS - Lehrbuch: Texte, Themen und Strukturen, Cornelsen, 2009, S. 22) mit dem Kapitel: Schubladen und Buchstaben, S. 221-227, aus Müllers „Mein Vaterland war ein Apfelkern", 2014, wonach „Ausgeschnittene Wörter (...) Ausgangsmaterial" (Müller, S. 221) für Collagen sind. „Die rezeptions- und wirkungsorientierte Methode, die nach J.P. Sartres These ‚Lesen ist gelenktes Schaffen' vorrangig den Verstehensprozess des aktuell Lesenden untersucht" (TTS) wurde dabei visualisiert: „Das Aussehen. Die unterschiedliche Größe, die Farbe, die Schrift sind für die Collage genauso wichtig wie die Bedeutung des Wortes." (Müller, S. 226) So wie Herta Müller suchte auch der Kurs (in der Zeitung „Die Zeit") „intuitiv" nach Wörtern, die zu „Gegenständen" (Müller, S. 222) wurden.

Die Rollenbiografien, vor dem Hintergrund der Collagen aufgezeichnet, betrachten aus Kater Murrs kritischer Sicht die Bedeutung eines identitätsstiftenden Austauschs. „Ein weiterer zentraler Untersuchungsaspekt sind epochenübergreifende inhaltlich-motivische und sprachlich-formale Bezüge zwischen den Texten" (Intertextualität, TTS) Eine Gesamtschau bietet ein Video denn: „Es muss eine Situation (aus dem Wortzusammenhang) entstehen", (Müller, S. 227).

Die Jury des „62. Europäischen Wettbewerbs" hat einen Landespreis und drei Anerkennungspreise ausgelobt:

http://www.ewhe.de/aktuelles/landespreistrager-2015
http://www.europaeischer-wettbewerb.de

eTwinning vernetzt Schulen in Europa über das Internet. "e" steht für "elektronisch" und "Twinning" für "Partnerschaft". Mit Partnerschulen können Unterrichtsprojekte in einem geschützten virtuellen Klassenraum gestaltet werden. Die eTwinning-Aktion wird im Rahmen des Programms Erasmus+ von der Europäischen Union gefördert.

WEMO TEC

SICHER IN ALLEN HÖHEN!

schoeneaussicht.net

WE TEAM

Ausbildung zur/zum

KAUFFRAU/-MANN FÜR BÜROMANAGEMENT

INFORMATIKKAUFFRAU/-MANN

IM WEMO-tec-TEAM

Der Countdown läuft. Bewirb dich!

www.wernergruppe.com

WEITERE INFOS GIBT ES UNTER: WWW.WE-TEAM.ME

WEMO-tec GmbH · Anja Müller · Bürgermeister-Ebert-Str. 17 · 36124 Eichenzell · Tel.: 06659/86-911 · bewerbung@wemo-tec.com

RZ_Final_AZ_WE-TEAM_Azubi-Buero2015_210x297mm.indd 1 01.10.15 16:07

Im Folgenden eine ausgewählte Schülerarbeit aus dem eTwinning-Projekt des Literaturkurses:

„Ein jeder müsse so handeln, dass seine Handelsweise als allgemeines Prinzip gelten könne“ (E.T.A. Hoffmann: Kater Murr)

von Lena Breitenbach und Carolina Hahner

Eine Frau und ein Mann sind nur aufgrund ihrer Körperformen zu erkennen. Kapuzen verhüllen ihre Gesichter. Stellvertretend für alle oder speziell für unsere Klasse tragen sie moderne Kleidung.
An ihrer Seite steht Kater Murr, als wollte er an ihrer Seite - wie im Buch als Duellant - kämpfen. Mit romantischer Ironie reflektiert diese Romangestalt E.T.A. Hoffmanns die vielen Facetten der menschlichen Natur. „*Wie ich nun fertig las und ich mich täglich mehr mit fremden Gedanken vollstopfte, fühlte ich den unwiderstehlichen Drang, auch meine eignen Gedanken, wie sie der mir inwohnende Genius gebar, der Vergessenheit zu entreißen, und dazu gehörte nun allerdings die freilich sehr schwere Kunst des Schreibens.* […] *Ich vermutete nämlich, dass die Unmöglichkeit, die Feder, den Stift so zu halten wie mein Meister, wohl in dem verschiedenen Bau unserer Hände liegen könne, und diese Vermutung traf ein. Ich musste eine andere, dem Bau meines rechten Pfötchens angepasste Schreibart erfinden und erfand sie wirklich, wie man wohl denken mag.“* (E.T.A. Hoffmann: Kater Murr) Die Gesichter Kants und Schillers in der rechten Bildhälfte stehen für friedensstiftende und aufklärerische Gedanken.
Die männliche Person hält ein Buch in der Hand, ihm scheint, dass ein magischer Windhauch darin blättert und es erglühen lässt.

Die weibliche Person trägt ein Zeichen des Friedens in der Hand. Ich habe mich für eine weiße Rose entschieden, auch als Anspielung auf die Geschwister Scholl.
Ansonsten ist die Haltung der Personen aufrecht und abwehrend gegen die Dämonen gerichtet, so dass sie stark und standhaft wirken.
Im oberen linken Bildrand kennzeichnen geisterhafte Fratzen und Umrisse in dunklen Farben einen negativen Wirkungsbereich. Sie sind die verkörperten Dämonen des Krieges und ihre Gesichter sind vor Wut verzerrt, weil sie gegen das Paar nicht ankommen.
Dennoch sollen sie übermächtig groß und gefährlich erscheinen im Vergleich zu den positiven, weiß und hell strahlenden Gestalten der Frau und des Mannes, die an der Seite von Kater Murr stehen.
Ausgehend von ihnen und dem unteren Bildrand sollen symbolische Ketten die „Dämonen“ bannen wie einen bösen Traum. Eine Friedenstaube mit einem Palmzweig im Schnabel lockt die „Dämonen“ in eine Kiste, die unter ihnen steht und für sie bereit steht.
Mit den Dämonen selbst sind negative Begriffe dargestellt - solche, die für Krieg, Ängste und die Gefährdung des Friedens stehen.
Ergänzend sollen Schriftzüge, wichtige Schlagworte und Zitate in das Bild einfließen als bannende Zaubersprüche, die das Paar schützend umgeben und zur „Besonnenheit“ anhalten, dem Appell des Bundespräsidenten Joachim Gauck: „Zusammenstehen - Gesicht zeigen“, Berlin, 13. Januar 2015, folgend.

Winterwochenende auf der Wasserkuppe

WG 13 zum Skilanglauf in der Rhön

Von Manuel Rippert

Auf die Piste, fertig, los! Am letzten Januarwochenende diesen Jahres trafen wir uns mit drei der Abschlussklassen des beruflichen Wirtschaftsgymnasiums der Richard-Müller-Schule auf der tief verschneiten Wasserkuppe, um im Zuge des Sportunterrichts die Künste des Skilanglaufs zu erlernen.

Dazu liefen wir am Freitagmittag mit unserer Skiausrüstung zum Übungsplatz, wo uns unsere Sportlehrer zunächst ein paar Übungen zum Warmmachen und zum Gewöhnen an die Skier vorführten.
Dabei mussten sich auch die etwas Unerfahrenen bei den Einführungsübungen auf den Skiern zurechtfinden, was manchen mit mehr und anderen mit weniger Erfolg gelang. Auch nach langen Übungen schafften es einige nicht, sich sicher auf den Brettern zu halten, doch bei den meisten stellte sich mit fortschreitender Zeit so etwas Ähnliches wie Routine ein.

Nach dem anstrengenden Einstieg und dem am Abend vollzogenen Theorieunterricht zur Klausurvorbereitung, verbrachten die meisten ihre Freizeit mit einem gemütlichen Stelldichein in der naheliegenden Märchenwiesenhütte. Dabei wurde mit steigender Erheiterung und ohne Kenntnisnahme der Lehrer die eigentliche Nachtruhe der Jugendbildungsstätte von 24 Uhr vergessen und zu unseren Gunsten dehnbar nach hinten neu definiert.

Daraus resultierend blickte man am Samstagmorgen beim Frühstück in doch überwiegend müde Gesichter. Doch es half alles nichts, denn die große Strecke bis zum Roten Moor stand auf dem Plan. Dafür wurden erst die Praktiken des Vortages wiederholt und neue, wie zum Beispiel die Abfahrt und die Doppelstocktechnik, eingeführt und geübt.
Zurückgekehrt von der anstrengenden Strecke blieb aber kaum Zeit zum Ausruhen, denn am Abend wurde noch die äußerst wichtige Klausur geschrieben. Als dieses notwendige Übel jedoch erledigt war, wiederholte sich der Abend vom Vortag zum größten Teil. Bloß noch etwas erheiternder.

Sonntag – Tag der praktischen Prüfungen zur Festlegung der Zeugnisnoten. Jeder ist motiviert und startet mit Freude in den Tag! Was könnte es auch sonst Schöneres geben, an einem Sonntagmorgen? Nach dem stärkenden Frühstück wurden die Prüfungen in den Disziplinen Abfahrt, Doppelstocktechnik und Diagonalschritt durchgeführt.
Danach war jeder froh, das kräftezehrende Wochenende mit gutem Erfolg hinter sich gebracht zu haben und das Skilanglaufen praktizieren zu können!

Hier einige Winterimpressionen…